



Daimler foult Fans

Am Freitag ist Anpfiff! Wer gewinnt? Wer blamiert sich? Eine Milliarde Fans weltweit fiebern mit ihrem Team.

Daimler ist dabei. Denn Daimler gehört zu den Hauptsponsoren. Etliche Millionen Euro bezahlen die Bosse. Warum? Um die Profite zu steigern.

Einerseits gibt es immer neue Sparprogramme bei unseren Einkommen. Aber für das Sponsoring von WM und Formel 1 sind riesige Summen da. Gelder, die wir erarbeitet haben – denn wir Arbeiter schaffen die Werte.

Dürfen da alle Kollegen die wollen die Spiele ihrer Mann-

schaft sehen – egal ob die der deutschen, serbischen oder der

Geht's uns wie ihm? Trotz guter Leistung nicht dabei: K. Kuranyi



Stückzahlen wieder gestiegen sind bekommen einige Kollegen nicht mal Urlaub.

Die WM ist eine Form der Völkerverständigung. Und wir wollen dabei sein und die Spiele sehen. Die Konzerne wollen uns nur als Konsumenten. Der Sport ist ihnen egal.

Aber wir sind echte Fans und wollen

die Spiele sehen. In anderen Firmen gibt es Arbeitspausen und Leinwandübertragungen. Das muss es auch bei uns geben. Kein wichtiges Spiel ohne uns! Wenn der Konzern

die Werbung zahlt kann er auch uns Arbeiter freistellen.

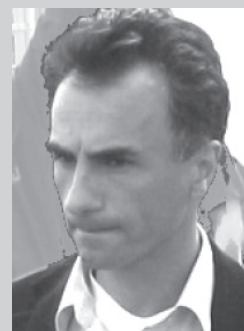
Kommentar von Mustafa Efe

WM: geschenkt wird uns nichts

Es ist ein ungewöhnliches Thema für unsere Zeitung: Die WM steht vor der Tür. Ich freue mich darauf, wie viele unserer Kollegen. Der faire, sportliche Wettstreit wird im nächsten Monat im Zentrum des Interesses stehen. Für uns ist das wichtig, denn wir stehen nicht nur für den Kampf für bessere Arbeitsbedingungen und Löhne. Auch das Interesse der Kollegen an Sport und Kul-

tur wollen wir unterstützen und fördern. Für uns sind die Beschäftigten eben nicht nur Arbeitskräfte oder Konsumenten sondern Menschen mit vielen Interessen. Deshalb kritisieren wir auch, dass es der Konzern nicht für nötig hält allen Beschäftigten das Anschauen der Spiele zu ermöglichen. Das wäre möglich, es würde nur einen Bruchteil der Summe kosten die sie für Wer-

bung ausgeben. Für 90 Minuten die Bänder stoppen und eine Leinwand aufstellen: das ist doch machbar. Doch es ist wie mit fast allem: geschenkt wird uns nichts, jeden Fortschritt, ob bessere Löhne oder das WM-gucken, müssen wir erstreiten.

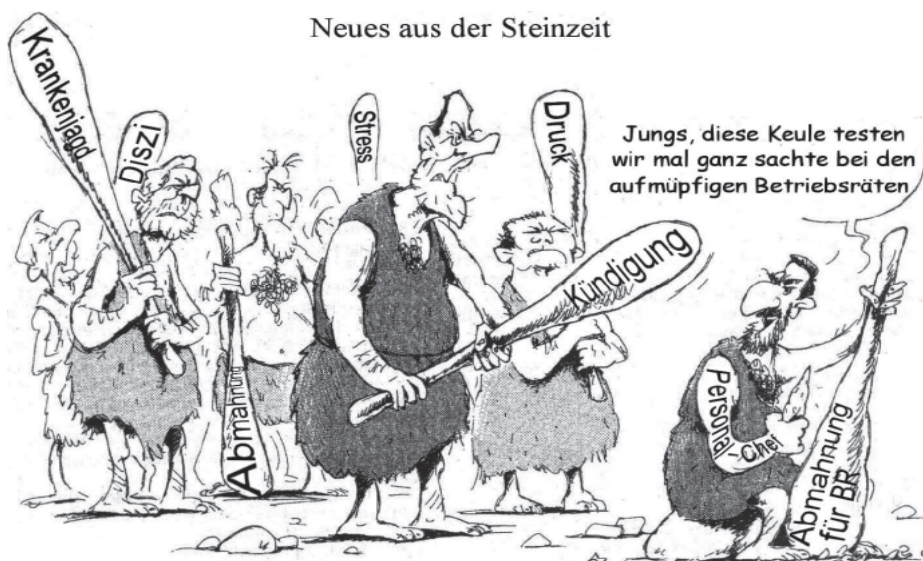


„Euch schmeiße ich raus!“

Die beiden Vertreter der Alternativen Liste im Betriebsrat Lutz Berger und Fehmiye Utku machten eine Arbeitsplatzbegehung im Bau 70 / Montage. Der Grund: Viele Kollegen beschwerten sich über die Arbeitsbedingungen.

Doch die Betriebsratsarbeit wurde von zwei Führungskräften massiv behindert! Meister **Zacke** (Fertigband) drohte: „**Wenn ihr in meinen Bereich kommt schmeiße ich euch raus!**“. Nicht besser: Meister **Schimanowski**. Er meinte zu Lutz Berger „**Geh zurück ans Band – sonst gibt es Lohnabzug!**“ Auf diesen Verstoß gegen § 78 BetrVG wurde bereits mit einem anwaltlichen Schreiben reagiert. Das sind nicht die einzigen Schikanen gegen oppositionelle Betriebsräte. Lutz Berger und Refik Güncan (Faire Basis) erhielten Abmahnungen. (Siehe Betriebsratinfo Nr.4).

Das Verhalten der Führungskräfte ist für uns keine Überraschung. Enttäuschend ist aber, dass auch die Mehrheit im Betriebsrat unsere Arbeit erschwert. So verweigern



Die Personal(abbau)abteilung rüstet auf ...

sie uns als Fraktion noch immer ein eigenes Büro. Zum Vergleich: die Hass/Rahmel Fraktion hat fünf eigene Räume. Für uns haben sie einem Tisch im Flur vorgesehen. Neben dem Kaffeeautomaten. Ungestörte, vertrauliche Arbeit ist dort nicht möglich. Traurig auch: Wir beantragten, dass der Betriebsrat sich gegen das Verhalten des Arbeitgebers und die Abmahnun-

gen ausspricht. Das sollte selbstverständlich sein. Doch auch das wurde abgelehnt!

Es ist offensichtlich: Die Betriebsräte werden sehr unterschiedlich behandelt. Die einen werden schikaniert die anderen privilegiert. Aber ganz klar bleibt: Wir lassen uns nicht einschüchtern und bleiben konsequent. Immer auf der Seite der Kollegen!

Große Solidarität mit ALTERNATIVE

Die Unterstützung war überwältigend: Mehr als 170 Kollegen aus vielen Betrieben, Gewerkschaften und Städten kamen zur Solidaritätsveranstaltung gegen die Ausschlussverfahren. Gewerkschafter u. a. von Siemens, BSH, Charité oder der S-Bahn forderten: „**Stoppt sofort die Verfahren gegen kritische IG Metall Mitglieder!**“ Hakan Göğöz schilderte die Situation im Betrieb: in den letzten vier Jahren wurden die Arbeitsplätze von 3200 auf 2700 abgebaut. Jetzt wird noch immer von einem Personalüberhang von 500 Leuten gesprochen. Tom Adler, Betriebsrat von Daimler Mettingen, machte am Beispiel Untertürkheim klar wohin Verzichtspolitik führt. Dort arbeiten heute nur noch 17.500 Kollegen. 7500 weniger als vor einigen Jahren. Die Produktion wurde jedoch verdoppelt.

Unterstützung kommt auch von BMW Kollegen der NL Ber-



lin. In einem Brief an den Ortsvorstand der IG Metall schreiben Betriebsrat und Vertrauensleute: die Alternativen „haben eine starke Unterstützung der Kollegen ge-

habt, sonst wären nicht fünf von ihnen in den Betriebsrat gewählt worden. (...) Wir fordern euch auf, dass Ausschlussverfahren sofort zu stoppen.“

aus den bereichen

Bau 70 Montage

Immer öfter passiert es: Führungskräfte stellen sich vor das Band und beobachten einzelne Kollegen. Mitarbeiter, die sich über diese Beobachtung beschwerten, mussten ins Meisterbüro. Dort wurde versucht sie einzuschüchtern mit Vorwürfen die angeblich von Springern und FFKlern kommen: sie arbeiten zu langsam und würden Kollegen überreden auch langsamer zu arbeiten. Wir meinen: Gerade in Bereichen wie der völlig übertakteten Montage müssen die Kollegen zusammenhalten. Gegen den Druck der Führungskräfte für die der Konzernprofit im Mittelpunkt steht.

Fremdfirmen

Es ist bekannt, dass im Werk viele Beschäftigte aus Fremdfirmen arbeiten. Oft zu viel schlechteren Bedingungen als die Stammbeslegschaften. Im Bau 90 Set Anlage ist dieser Anteil besonders hoch. Viele Kollegen beschwerten sich darüber. Für die Betriebsratsmehrheit ist das aber leider kein Thema. Die „Alternative“ fordert: Eingliederung aller ausgegliederten Bereiche und feste Übernahme der Kollegen zu gleichen Bedingungen wie die Stammbeslegschaft.

Gefährdungsbeurteilung

In fast allen Hallen gibt es gesundheitsgefährdende Bereiche. Im Bau 28 gibt es seit Jahren Beschwerden über Lärm und Gestank.

Doch die Werksleitung wiegelt ab: ihre Messergebnisse sind angeblich innerhalb erlaubter Bereiche.

Nötig ist aber eine Prüfung von unabhängigen Experten. Wir werden demnächst im Betriebsrat beantragen, dass es eine unabhängige Gefährdungsbeurteilung (z.B. durch Dr. Max Geray) gibt. Doch um diesen Antrag durchzusetzen brauchen wir die Unterstützung der Kollegen.

Datenschutz

Datenschutz in Gefahr: Dass der Konzern oft sehr locker mit sensiblen Mitarbeiterdaten umgeht ist bekannt. Der neueste Vorfall: Wie wir erfahren haben speichert das Unternehmen die Namen und Zuständigkeiten der Ärzte kranker Kollegen.

Warum genau? Dazu gibt es keine offiziellen Infos. Daß es aber nicht der Gesundheit der Beschäftigten dient ist offensichtlich.

Wir fordern: Datenschutz einhalten.



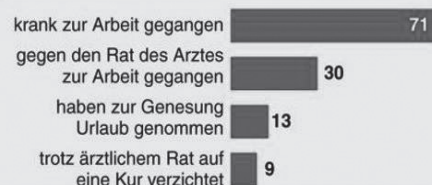
Bau 90 Sonn- und Feiertagsarbeit

Kollegen sollen jetzt auch an Sonn- und Feiertagen arbeiten. Das muss allerdings beim Gewerbeaufsichtsamt bzw. beim Amt für Arbeitsschutz beantragt und genehmigt werden. Wir gehen davon aus, dass das Unternehmen

das gemacht hat. Unklar ist aber wann der Betriebsrat dem zugestimmt hat. Denn bei der Betriebsratssitzung war das offiziell kein Thema. Für uns gilt: Mehrarbeit gefährdet Arbeitsplätze und unsere Gesundheit.

Krank zur Arbeit

Von je 100 GKV-Mitgliedern sind in den vergangenen zwölf Monaten



Unter je 100 AOK-Mitgliedern traten so viele Arbeitsunfähigkeitsfälle auf wegen Erkrankungen im Bereich



Quelle: AOK

dpa•11685



Die Alternative Betriebsräte sind jederzeit für euch da:

Mustafa Efe:
0160 – 86 07 991

Fehmiye Utku:
0160 – 86 07 997

Martin Franke:
0160 – 86 21 126

Hakan Göggöz:
0160 – 86 78 086

Wer vertritt das Programm der IG Metall?

Immer mehr Unternehmen wollen Leiharbeit ausweiten. Klar, wofür: Tarifverträge werden unterlaufen, Leiharbeiter sind billiger, man kann sie heuern und feuern, je nach aktuellen Profitaussichten dadurch werden Stammbesetzungen unter Druck gesetzt. Unter dem Motto „Leiharbeit begrenzen – verhindern – gestalten“ hat die IG Metall eine Kampagne dagegen gestartet: „Wir werden, soweit nicht ausnahmsweise Sachgründe dagegen stehen, Leiharbeit in unseren Betrieben unter Ausnutzung aller betriebsverfassungsrechtlichen und gewerkschaftlichen Handlungsmöglichkeiten verhindern“, heißt es in einer Erklärung – unterzeichnet unter anderem von Erich Klemm, dem Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrats bei Daimler. Wenige Zeit später jedoch stimmte der Gesamtbetriebsrat einer neuen Vereinbarung zu: der An-



teil von Leiharbeitern im Konzern soll von 4 auf 8 % erhöht werden und die Deckelung von maximal 2500 Leiharbeitsstellen wird aufgehoben. Damit wird genau das Gegenteil von dem gemacht, wo-

für die Kampagne der IG Metall steht. Während die BR-Mehrheit in Berlin der Ausweitung von Leiharbeit zustimmt, hat die Fraktion von Alternative und Faire Basis dagegen gestimmt.

DEMO: Die Reichen sollen zahlen!

Die NRW-Wahlen sind vorbei – jetzt kommen die Kürzungspläne der Regierung. Wo soll „gespart“ werden? Nicht bei den milliarden-schweren Rettungsschirmen für die Banken, die sich dumm und dämlich an der Krise verdienen. Um für die Zinszahlungen an die Banken aufzukommen, soll das Geld bei der Masse der arbeitenden Bevölkerung geholt werden – in Griechenland, in Spanien, und eben auch hier. **Die Regierung plant Milliarden Kürzungen im Sozialbereich.** Und: der Druck in den Betrieben nimmt ständig zu – überall werden die Löhne gedrückt. Die Arbeitsplätze sind nicht sicher.

Anstatt sich, wie kürzlich DGB-Chef Sommer ein dickes Lob von Bundeskanzlerin Merkel abzuholen, ist es Aufgabe der Gewerk-



schaften, unter dem Motto „Wir zahlen nicht für eure Krise“ zu mobilisieren! Doch die brauchen offenbar Druck von unten. Daher ruft ein Bündnis von Aktiven aus Gewerkschaften und sozialen Bewegungen zur Demonstration am Samstag, 12. Juni auf. Kommt mit uns, den KollegInnen der Alternative, mit zur Demo. Die Organisa-

toren haben die Alternative aufgefordert, einen Redner für die Auftaktkundgebung zu stellen.

Alternative Treffpunkt: 11:30 am Neptunbrunnen vor dem Roten Rathaus, beim Alternative-Transparent „30 Stundenwoche bei vollem Lohn“.

ALTERNATIVE

Kontakt: Mustafa Efe, Handy 0176 / 61 75 99 20
eMail: alternative_metaller@yahoo.de | www.alternative-berlin.de

V.i.S.d.P.: A. Teweleit, Braunschweiger Str. 70, 12055 Berlin